

Pressemitteilung

## **Appell an alle Soldaten auf der ganzen Welt:**

**„Legt alle eure Waffen nieder, so wie ich es 1944 an der Russlandfront getan habe!“**

**Die Sinnlosigkeit des Krieges wird uns gerade wieder vor Augen geführt. Der Krieg ist ein immer wiederkehrendes Schreckensszenario, das es wohl trotz stetiger Friedensappelle so lange geben wird, wie Menschen auf diesem Planeten leben.**

Erwin Heibel, Pazifist aus dem Westerwald in Rheinland-Pfalz, war es zeitlebens eine Herzensangelegenheit, seiner Familie und vielen Menschen, mit denen er im Laufe seines Lebens zu tun hatte, seine Haltung gegen den Krieg anhand seiner eigenen Erfahrungen im Zweiten Weltkrieg deutlich zu machen. Sein Sohn verinnerlichte dies so sehr, dass er sich Mitte der 70er-Jahre mit Erfolg dagegen wehrte, seinen Wehrdienst ableisten zu müssen. Damit nicht genug. Nach dem Tod seines Vaters (2003) errichtete er auf dessen Grab ein „Mahnmal gegen den Krieg“. Auf einem Bronzerelief, das das ehemalige „Großdeutsche Reich“ in seinen Umrissen zeigt, heißt es:

**„Legt alle eure Waffen nieder, wie ich es 1944 an der Russlandfront tat.“**  
Erwin Heibel, fahnenflüchtiger Pazifist

Auf Fahnenflucht stand die Todesstrafe. Wäre Erwin Heibel auf seinem Weg zurück in die Heimat dem deutschen Militär in die Hände gefallen, so hätte man ihn sofort und ohne Gerichtsprozess umgebracht. Dennoch weigerte er sich, die Waffe gegen Personen zu richten, die eine menschenverachtende Regierung zu Feinden ernannt hatte.

Mit dem Mahnmal auf dem Grab seines Vaters wollte Johannes Heibel ein Zeichen setzen und die wichtigste Botschaft seines Vaters, die Menschen von der Unsinnigkeit kriegerischer Auseinandersetzungen zu überzeugen, weiterhin wachhalten.



Die Waffe auf dem Relief ist ein russischer Trommelrevolver, den Erwin Heibel aus dem Krieg mitgebracht hatte. Diesen vergrub er im Schuppen seines Hauses. Zu Beginn der 70er-Jahre fand man bei Umbauarbeiten die Waffe in einem verrotteten, völlig unbrauchbaren Zustand. Für das Relief ließ Johannes Heibel einen Abguss der Waffe aus Bronze anfertigen. Die Stiefelspuren symbolisieren Erwin Heibels Flucht aus Russland heim in den Westen.



Fotos: Johannes Heibel



Foto: Johannes Heibel

Diese kleine Bronzetafel gibt ergänzend ein paar wichtige Kernsätze aus einem Interview mit Erwin Heibel wieder, das sein Sohn zu dessen 100-jährigem Geburtstag (8.2.2020) veröffentlichte.

Von dem Mahnmal wurde zu Ausstellungszwecken eine Kopie hergestellt. Zusammen mit Fotos aus dem Russlandfeldzug, die Erwin Heibel von der Front mitgebracht hatte, kann man diese Ausstellung jederzeit kostenfrei buchen.

Erwin Heibel erzählte oft davon, wie ein Kamerad ihn einmal fragte, ob es eine Lösung gebe, den Krieg rasch zu beenden. Er erwiderte damals zynisch, seiner Ohnmacht geschuldet: „Ihr müsst eure Waffen nicht nach vorn auf den angeblichen Feind richten, sondern nach hinten. Wenn ihr das tut, dann ist der Krieg bald beendet!“

**Die 100 MILLIARDEN der Bundesregierung für eine Aufrüstung sollten lieber für friedensbringende Maßnahmen bzw. Prozesse verwendet werden!**

**Siershahn, den 20.3.2022**

Johannes Heibel, Poststr. 18, D-56427 Siershahn, Tel.: 02623/7142; [johannesheibel@t-online.de](mailto:johannesheibel@t-online.de)